

er Ungar
 — sein
 e in die
 er seinen
 gint.
 in Wien
 64.70
 76.—
 723.—
 164.20
 146.—
 146.75
 6.95
 Waar
 37.—
 23.—
 26.75
 16.75
 124.25
 124.75
 110.—
 146.25
 58.20
 20.20
 6.93
 6.92
 11.76
 20.30
 12.—
 12.50
 14.75
 2.20
 145.50
 ftehende
 dy'schen
 auch sein
 its,
 ör,
 elvállal
 ba szál-
 er,
 agen Hr.
 s Haus
 —1,3)
 ebände.

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Ganzjährig	12 fl. — fr.
Halbjährig	6 — "
Vierteljährig	3 — "
Mit täglicher Postversendung:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 — "
Vierteljährig	3 — 50 "

Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 6 B.

Arader Zeitung.

Redaktion
 im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock
Expeditions- u. Inserctions-Bureau:
 Hauptplatz, S. Goldscheider's Buchhandlung.
 Einsendungen für das „Journal Aller“ u. dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.
 Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 102.

Donnerstag den 2. Mai 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Telegramm

„Arader Zeitung.“

Wien, 1. Mai. In der heute um 1 Uhr Mittag gehaltenen Thronrede sagte Se. Majestät der Kaiser: Ich halte fest an der Ueberzeugung, daß freie Institutionen und Gleichberechtigung aller Nationen für die Gesamtmonarchie heilsam sein werden. Die staatsrechtliche Gestaltung ist auf die Grundlage der mit der Einheit und Machtstellung des Reiches verträglichen Selbstständigkeit der Länder gestellt. Die Anwendung erprobter konstitutioneller Formen ist sanktionirt. Die Landtage sind eine vollendete Thatsache, welche eine von Jahr zu Jahr wachsende Befräftigung durch die regelmäßigen Versammlungen erlangen wird. Die Aufgaben des Reichsrathes werden ungeachtet der politischen, nationalen und kirchlichen Verschiedenheiten bei gegenseitiger Billigkeit und versöhnlicher Stimmung nicht ungelöst bleiben. Wo jede Nationalität geschützt ist, werden alle zusammen eine imposante Macht entfalten, welche im Innern befriedigt, weil sie auf Freiheit beruht und nach Außen keinerlei Besorgniß einflößen darf, weil sie ihrer Natur nach jede Aggression vermeidet. — Es darf im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Sache und die Einsicht der Völker erwartet werden, daß auch die Frage der Vertretung Ungarns, Kroatiens, Slavoniens und Siebenbürgens im Reichsrathe bald eine günstige Lösung erlangen und die Vertretung der Monarchie sonach vollständig sein werde. Wir können hoffen, uns der Segnungen des Friedens ungestört zu erfreuen. Europa hat das Gefühl, desselben zu bedürfen. — Die nächstliegenden Aufgaben des Reichsrathes sind: Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte durch Einführung der Landes-, Kreis- und Gemeinde-Autonomie, sowie durch Verminderung des Heeres-Aufwandes, ferner durch Regelung der Stellung der Nationalbank, Modifikationen in der Besteuerung u. s. f. — Unsere Aufgabe ist, Oesterreich über seinen schwierigsten Wendepunkt hinüber zu leiten. Diese Aufgabe muß gelöst werden, welche Opfer es auch koste. Es ist meine feierlich übernommene Regentenpflicht, die mit den

Grundgesetzen vom 26. Februar gegebene Gesamtverfassung als Fundament des einigen, untheilbaren Kaiserreiches mit aller Macht zu schützen und jeden Angriff auf dieselbe nachdrücklich zurückzuweisen. — Die Rede wurde unzähligemale durch begeisterte Zurufe unterbrochen und am Schlusse mit stürmischen Hochrufen begrüßt. — Der Hofkanzler Baron Bay war unter den Ministern anwesend.

Landtagsbericht.

S. C. Pest, 30. April. Das Unterhaus setzte nach den drei Trauertagen die Sitzungen gestern wieder fort. Der Präsident legt vor Allem ein Schreiben vor, in welchem die Familie Palóczy's für die demselben zu Ehren veranstaltete Trauerfeierlichkeit dankt, und zugleich anzeigt, daß sie den Ehrenbogen, welchen Radislaus v. Palóczy von der Stadt Miskolcz als Zeichen seiner Verdienste erhalten hat, auf den Tisch des Hauses niederlegt. Auf Antrag Franz v. Kubinyi's wird dieser Ehrenbogen im Museum aufbewahrt. Hierauf wurde der Bericht über die vorgestrige Trauerfeier vorgelesen, und auf Antrag des Präsidenten wurde die mit dem Arrangement desselben betraute gewesene Kommission beauftragt, eine Kopie vom Portrait Palóczy's für das Museum zu besorgen. — Nach hierauf erfolgter Verlesung der Protokolle der letzten zwei Sitzungen zeigte der Präsident die seitdem bei ihm eingelaufenen Dokumente an. Es sind die von uns bereits mitgetheilten im Sinne der Union abgefaßten Adressen des Klausenburger Komitats an Se. Majestät, und an das Unterhaus. Letztere wurde unter lauten Beifallsbezeugungen verlesen, und wird auf Antrag eines Mitgliedes in Druck gelegt und unter den Mitgliedern des Hauses vertheilt werden. Auf Antrag Franz v. Kubinyi's wird die Freude des Hauses über diese Adresse zu Protokoll gegeben. Ferner zeigte der Präsident an: eine Adresse des Zempliner Komitats, welches anzeigt, daß es sein Mißtrauen gegen die zur Septemvirkaltafel und zu den Wechselgerichten ernannten Individuen in einer an Se. Majestät zu richtenden Adresse ausdrücken wird; — eine Adresse des Distrikts der Szazgen und Rumänen, welcher dem Umstande gegenüber, daß die Serben zur Motivierung ihrer Ansprüche auf nationale Unabhängigkeit sich auf den genannten Distrikt berufen, erklärt, daß er keine besondere Nationalität bilden, und sich mit den Ungarn vollkommen verschmelzen will; zugleich wünscht der Distrikt von der Bezahlung der 3000 Dukaten, welche derselbe jährlich dem Palatin zu geben verpflichtet war, befreit zu werden. Nach Anzeige noch einiger anderer Schriftstücke meldet der Präsident, daß die hiemit beauftragte Kommission den Kostenüberschlag des Hauses schon ausgearbeitet habe. Der Entwurf wird nach vorhergegangener Prüfung zur Diskussion gelangen, wurde jedoch einstweilen gedruckt vertheilt. Die Gesamtkosten belaufen sich, wie wir dem Entwurf entnehmen, für den ersten Monat, nämlich vom 2. April bis 1. Mai auf 102,155 fl., dabei kommen jedoch einvierteljährige Vorauszahlungen für Miete der Deputirtenwohnungen und Lohn der Diener, ferner für Equipirung derselben vor. Der Präsident erhält 1050 Gulden monatlich. Nach einigen anderen Vorlagen, wie z. B. daß die Stadt Miskolcz zur Wahl eines neuen Deputirten an die Stelle Palóczy's präsidialiter aufzufordern sei, wurde mit den Verifikationsberichten fortgeföhren. — Der interessanteste Fall der zur Verhandlung kam, betrifft die Wahl Abolf Dobránsky's, Deputirter des Zboróer Bezirkes im Sáros Komitat. Gegen diese Wahl sind zu verschiedenen Zeiten drei Klagen eingebracht worden, und dreimal hielt die Verifikationsabtheilung über diese Wahl Beratungen, um den Gegenstand nicht zu überfürgen. Die meisten Punkte der Petition sind durch rechtskräftige Zeugnisse erhärtet. Nach einem Rückblick auf Dobránsky's Thätigkeit in Galizien im Jahr 1848, auf seine feindselige Haltung gegen Ungarn, die ihn bewog als kaiserlicher Kommissär mit den Russen in's Land zu kommen und ihnen als

Führer zu dienen, und auf seine amtliche Laufbahn als ergebenes Werkzeug des Bach'schen Systems in der Eigenschaft eines Statthalterereirathes erst in Kaschau, dann in Großwardein und endlich in Ofen, wird glaubwürdig nachgewiesen, daß er erst im Bereger Komitat, und als sich dort für ihn keine günstigen Chancen boten, im Sáros Komitat als Kandidat zur Deputirtenwahl austrat, obgleich er in früheren Jahren einem selbstständigen Ruthenien das Wort gesprochen. Die Wähler des Zboróer Bezirkes wurden gegen ihre Grundherren gehetzt, indem man ihnen vorpiegelte, nur Dobránsky könne die von den letzteren beabsichtigte Wiedereinführung der Robot verhindern; sie wurden gegen ihre Pfarrer gehetzt, die für den Gegenkandidaten stimmten, der auch im Jahre 1848 diesen Bezirk vertrat, indem man böswillig darauf hindeutete, daß die Lehtikalgebühren gerade im Jahre 1848 erhöht wurden; sie wurden gegen die Komitatsbeamten und gegen die Honoratioren gehetzt, indem die Verleumdung ausgestreut wurde, diese wollten die Ruthenen den Ungarn unterthan machen. Ihr Herr und einziger Helfer sei der Czar in Petersburg, der ihnen schon im Jahre 1848 zu Hilfe kam, dessen Truppen Dobránsky in's Land führte, um die Ungarn niederzuwerfen, welche die armen Ruthenen wie Lastthiere vor den Pflug spannen wollten; Dobránsky sei ein mächtiger Herr, als Rathgeber des Kaisers werde er ihnen ausgebehnere Weidegründe verschaffen, die Ermäßigung der Lehtikalgebühren durchsetzen und wenn die ungarische Tyrannei wieder überhand nehmen sollte, werde er ihre guten Freunde und Netter, die russischen Truppen, wieder ins Land bringen. Endlich wurde noch bewiesen, daß der Wahlpräses den Beginn der Abstimmung ungebührlich verzögert habe, daß dann einige Individuen mit einer russischen Fahne auftraten, die versammelten Wähler durch Reden des eben ange deuteten Inhaltes so aufhetzten, daß alle mit einem honneten Rock bekleideten Anwesenden sich nicht mehr sicher fühlten und unter Protesteinklebung den Wahlplatz verlassen mußten. Endlich wurde die Abstimmung ohne Grund gesegwidrig während zweier Stunden suspendirt — obgleich das Wahlprotokoll hiervon nichts wissen will — und außerdem stimmten auch die Wähler eines Dorfes mit, das der eingesandten authentischen Eintheilung des Komitats in Wahlbezirke zufolge zum Girálter Wahlbezirk gehört. Ohne vorläufig die traurige Vergangenheit Dobránsky's zu berücksichtigen, beantragt die Abtheilung auf Grund der zwei letzt erwähnten Gesegwidrigkeiten die Nichtigkeitserklärung der Wahl. Nach längerer, heftiger Debatte sprach sich die große Majorität des Hauses gegen die Nichtigkeitserklärung und für die Unterfuchung der Wahl durch ein Mitglied des Hauses aus, welches in der morgigen Sitzung gewählt werden wird.

Die feierliche Eröffnung des königl. Wechselgerichtes.

Arad, 1. Mai. Heute Mittags 12 Uhr versammelten sich im Rathssaale des bisherigen Urbarralgerichtes, im Faschó'schen Hause, die Vertreter unserer konstitutionellen Behörden, sowohl aus der Komitats- wie aus der städt. Magistratur — die Letzteren geführt von dem Herrn Bürgermeister Tórk Gábor — ein großer Theil der hiesigen Advokaten, die Vertreter des Arader Handelsstandes, mehrere städt. Repräsentanten und sonstige Honoratioren der Stadt, um dem Akte der feierlichen Eröffnung des mit dem heutigen Tage wieder ins Leben getretenen Wechselgerichtes beizuwohnen. Nachdem der zum Präses des hiesigen Wechselgerichtes ernannte bisherige Oberlandesgerichtsrath Herr Johann v. Institoris, welcher bei seinem Erscheinen mit herzlichen Ellenrufen empfangen wurde, seinen Sitz eingenommen hatte und die beiden Wechselgerichtsassessoren die bisherigen Landesgerichtsräthe Herren: Hugo Fleischacker und Georg Pópa eingeladen hatte das Gleiche zu thun, richtete er eine längere Ansprache an die Versammlung, in welcher auf die hohe Bedeutung des heutigen Tages hingewiesen, welcher nach langen, schmerzlich verlebten zwölf Jahren dem Lande ein lang vorenthaltenes konstitutionelles Recht wiedergibt; so wie auch die Wichtigkeit hervor gehoben wurde, welche das Wechselgericht für die Hebung des Handels und des Kredits in sich schließt und die einer so intelligenten Stadt wie Arad nur zum Gedeihen gereichen könne. Im Verlaufe der Rede be-

grüßt der Vorsitzende dann auch die Herren Räte, welche zwar — wie er sich äußerte — nicht aus der Volkswahl hervorgegangen, die aber dennoch durch ihren bewährten Charakter, ihre gebiegenen Kenntnisse und ihrer in allen Zeitläufen treu bewahrten Vaterlandsliebe die Hoffnung erregen, daß sie auch das Vertrauen des Publikums sich verdienen werden.

Schließlich richtet der Redner an den „allgemein verehrten Patrioten“, Bürgermeister der Stadt Arad, Herrn Török Gábor, an die Vertreter des Handelsstandes, so wie an die Versammlung im Allgemeinen Worte der herzlichsten Begrüßung und schloß mit einem Eljen! auf den konstitutionellen König, das Vaterland, auf das Komitat und die Stadt Arad, welcher Ruf von der Versammlung mit Begeisterung erwidert wurde.

Hierauf erhob sich der Herr Bürgermeister Török Gábor und erwiderte in einer gebiegenen Rede die Ansprache des Herrn Wechselgerichts-Präsidenten. Der Redner rekapitulirte die Geschichte des Wechselrechtes in unserem Vaterlande von den ersten Anfängen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bis zu dem Zeitpunkte der vormärzlichen Ausbildung des Wechselrechtes in Ungarn und berührte bei dieser Gelegenheit die Verdienste jener Männer, welche um die Konstituierung eines Wechselgerichtes in Arad zu einer Zeit thätig waren, wo die Stadt selbst noch keine Stimme für sich am Landtage hatte. Diese Herren sind der Hofrath v. Faschó und der gegenwärtige Obergespan des Arader Komitates Herr Johann v. Bohus.

Einstimmiges Eljen! folgte dieser Bemerkung, welcher der geehrte Redner mit bewegter Stimme Worte der herzlichsten Begrüßung an den Herrn Wechselgerichts-Präsidenten folgen ließ, indem er denselben als einen Mann bezeichnete, der aus unserer Mitte hervorgegangen, hier, wo er geboren, auch seine öffentliche Laufbahn begonnen, durch eine lange Reihe von Jahren also mit uns Leid und Freud getheilt habe, daher wir für den neuen Kreis unseres konstitutionellen Wirkens keinen andern Mann uns wünschen, dem wir mit solchem Vertrauen und solcher Achtung entgegenkommen könnten, wie ihm. Auch die Herren Assessoren — führt der Redner weiter aus — verdienen durch ihren Charakter, ihre Erfahrung und durch ihre erprobte Vaterlandsliebe unser entgegenkommendes Vertrauen und indem der Redner schließlich die Geschichte unseres theueren Vaterlandes der Gnade des Allmächtigen empfiehlt, bringt er diesem, dem neuen Wechselgericht und der ganzen Versammlung ein Eljen, das in der Versammlung ein begeistertes Echo findet.

Nachdem noch der Herr Präsident einige Worte des Dankes an den Herrn Bürgermeister gerichtet, erklärte er das Wechselgericht als eröffnet und unter lauten Ehrenrufen und gegenseitigen Beglückwünschungen löste sich die Versammlung auf.

— (Die Auflösung des k. k. Komitatsgerichtes.) Gestern, d. i. den 30. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, berief der Landesgerichtsrath Hr. Hugo Fleischacker, als Leiter des Komitatsgerichtshofes, das Gesamtpersonale desselben in den Rathssaal, um ihm die in Folge Allerhöchster Verordnungen angeordnete Auflösung dieses Gerichtshofes amtlich mitzutheilen und zugleich von demselben Abschied zu nehmen. Bei dieser Veranlassung gab der Herr Vorsitzende ein Resumé über die Wirksamkeit des Arader k. k. Komitatsgerichtshofes vom Jahre 1850 bis zum 30. April 1861, welchem wir folgende interessante Daten entnehmen. An Exhibiten wurden während dieser Zeit eingereicht u. z.: beim Komitatsgericht 89,115; beim städt. deleg. Bezirksgericht: 93,737; beim Grundbuchsenat: 26,522 im Ganzen also: 209,374. — Erledigte Prozesse u. z.: beim Komitatsgericht: 4531; beim städt. deleg. Bezirksgericht: 7762, im Ganzen also 12,293. — Verlassenschaften u. z.: beim Komitatsgericht: 918; beim städt. deleg. Bezirksgericht 4481, im Ganzen also 5399. — Konturse u. z.: beim Komitatsgericht: 159; beim städt. deleg. Bezirksgericht: 43, im Ganzen also 202. — In Strafsachen, beim Komitatsgericht, u. z.: Verurtheilte 215; Einstellungen 3754; Ablassungen 907; Urtheile 2020; an Uebertretungsfällen beim städt. deleg. Bezirksgericht 3233. — Schließlich dankte der Herr Präsident allen Mitgliedern des Gerichtshofes für ihre Treue und Hingebung, welche sie ihrem Amteberufe, oft unter schwierigen Umständen, widmeten und erklärte mit bewegten Worten den Gerichtshof als aufgelöst.

Kurz nach dieser ersten, jedenfalls bedeutungsvollen Sitzung, verfügte sich das Personal des aufgelösten Gerichtshofes in das Präsidialbureau, um nun seinerseits dem bisherigen Chef, Herrn Landesgerichtsrath Hugo Fleischacker, die Gefühle des Dankes und die der Verehrung für seine eben so humane, als streng gerechte Amtsleitung auszusprechen. Diesen Gefühlen gab der Herr Gerichtsrath Karl Weiß in einer klar durchdachten, von warmer Empfindung durchwehten, gebiegenen Rede einen würdigen Ausdruck,

welche auf den Angesprochenen sowohl, wie auf die Versammlung überhaupt einen bewältigenden Eindruck hervorbrachte. — Bei dieser Veranlassung wurde dem bisherigen Amtsleiter, als sichtbares Zeichen der Achtung und Verehrung, ein vom ganzen Gerichtspersonal gefertigtes, prachtvolles Album überreicht. — Mit tiefer Wehmuth trennten sich die Versammelten; es war das letzte Mal, wo sie vereint beisammen waren und die Bekümmerniß, mit der Mancher von ihnen der Zukunft entgegensteht, ist gerade für diese ein laut sprechendes Zeugniß ihrer unbesleckten Ehre. Möge das Vaterland auch dieser seiner Söhne nicht vergessen!

Der kroatische Landtag.

Man schreibt uns aus Wien, 30. April: An demselben Tage, an welchem in Wien der Reichsrath eröffnet wurde, faßte der kroatische Landtag eine Reihe von sehr wichtigen und bedeutamen Beschlüssen. Vor Allem muß hervorgehoben werden, daß, sowie der ungarische Landtag die Diskussion über das Verhältniß Ungarns zu dem Gesamtstaate immer mehr verschiebt, der kroatische Landtag seinerseits die Diskussion über das Verhältniß Kroatiens zu Ungarn vertagt. Da nun der Wiener Reichsrath, wenn er politisch handelt, ebenfalls an die Verathung des staatsrechtlichen Zusammenhangs zwischen den einzelnen Ländern der Monarchie nicht so leicht gehen dürfte, so werden wir aus dem Provisorium nicht so bald herauskommen, wenn nicht von irgend einer Seite, von der man es am allerwenigsten erwartet, die Initiative ergriffen würde. Um nun zu den Kroaten zurückzukehren, so warten diese wahrscheinlich auf das Aussprechen der vollen Gleichberechtigung aller Nationalitäten in politischer und sprachlicher Beziehung durch den ungarischen Landtag, bevor sie ihrerseits zu einer Erklärung schreiten. Die Ungarn dagegen wünschen, daß Kroatiens seine Zusammengehörigkeit mit Ungarn erklärt, worauf sie erst die Gleichberechtigung in feierlicher Weise votiren wollen.

In wenigen Tagen wird nun in Wien eine kroatische Landtagsdeputation eintreffen, um Sr. Majestät einige wichtige Petitionen vorzulegen, die befriedigt werden müssen, wenn anders in Kroatien die Ruhe erhalten werden soll. Der erste Punkt betrifft die Vertretung der Militärgrenze auf dem kroatischen Landtag. Man weiß, daß fast persönliche Beweggründe da im Spiele sind. In Wien ist man absolut gegen das Zivilmachen der Militärgrenze, und der Banus Sofcevic selbst hat bereits vor einigen Wochen seine Demission gegeben, weil er, ebenfalls ein Anhänger der militärischen Einrichtungen, sich im direktesten Gegensatz mit der öffentlichen Meinung Kroatiens fühlte, die keineswegs glimpflich und bescheiden aufzutreten pflegt. Wegen des Verhältnisses der Militärgrenze kann es noch zu den lebhaftesten Konflikten kommen.

Interessant wird es sein, wenn die kroatische Deputation in Wien mit der gesammten Majorität des dalmatinischen Landtages zusammentreffen wird. Die Kroaten werden nämlich die Durchführung der Einverleibung Dalmatiens in Kroatien entschieden verlangen und der dalmatinische Landtag mit Ausnahme der 11 Anhänger der Kroaten, die in seinem Schooße saßen, erscheint in corpore, um Protest gegen diese Einverleibung zu erheben. Darin spiegelt sich am besten der augenblickliche Zustand der Monarchie.

Sehr wenig befriedigendes für das Schmerling'sche Verfassungswerk und für die zentralistischen Parteien überhaupt, enthält ein anderer Beschluß des kroatischen Landtages, welcher gegen die Absicht des dalmatinischen Landtages, den Wiener Reichsrath zu beschicken, Protest erhebt. Den Schluß der kroatischen Forderung bildet das Ansuchen, daß auch die quarnerischen Inseln dem dreieinigigen Königreiche einverleibt werden mögen. Wahrscheinlich denkt Kroatien dabei auch schon an eine eigene Marine.

Ueber die erwähnten Beschlüsse äußert sich „Ost und West“ in folgender Weise:

„Von großer Bedeutung sind die Nachrichten, die wir heute über den kroatischen Landtag erhalten haben. Daß der Landtag beschließt, sich in zwei der wichtigsten Fragen des Landes, der Vertretung der Militärgrenze und der Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien, unmittelbar an die Person des Monarchen zu wenden, würde überall als ein eklatantes Misstrauensvotum gegen das Ministerium angesehen werden — da wir die Motivirung des Beschlusses noch nicht kennen, wollen wir demselben unsererseits keinerlei Deutung zu geben versuchen.“

Die Vertagung der Verhandlung über die Vereinigung mit Ungarn ist ein politischer Akt, dem wir nur die höchste Billigung zollen können. So lange der ungarische Landtag zögert, das Prinzip der vollkommenen national-politischen Gleichberechtigung der Völker Ungarns in gesetzlicher Form auszusprechen und anzuerkennen, kann Kroatien, welches für jenes Prinzip eingestanden ist, den Bund mit Ungarn nicht erneuern, der nur hierauf basirt sein kann. Wir sind nicht müde geworden, dies unsern magyarischen Brü-

dern vorzusagen, weil wir eine Einigung wünschen; wenn aber die Magyaren an den Ansichten festhalten, welche der „Sürgöny“ entwickelte, würde wenig Hoffnung zur Erfüllung dieses Wunsches übrig bleiben, und es wäre gewiß unbillig, die Kroaten zu tadeln, daß sie nicht den Inspirationen des Gefühles, sondern jenen des Verstandes und der Politik folgen und sich nicht zu Handlungen hinreißen lassen, die durch einen nachträglichen Beschluß des ungarischen Landtages zu einem nicht wieder gutzumachenden politischen Fehler gestempelt werden könnten.“

Aus Wien, 26. April, wird der „K. Ztg.“ geschrieben: Die Pforte hat hier in Wien erklären lassen, daß sie Willens sei, den Zustand in der Herzegowina um jeden Preis zu erdrücken. Zu diesem Ende wird die rumelische Armee, deren Oberbefehl Omer Pascha anvertraut ist, um zwei Divisionen verstärkt werden. An der serbischen Grenze stellt die Pforte ein Observations-Korps auf. Die Besatzung von Belgrad ist vermehrt worden. In Asien wird eine Armee zusammengezogen, deren Oberbefehl Omer Pascha erhalten soll, wenn er seine Mission in der Herzegowina beendet haben wird, was, wie man in Konstantinopel und auch in Wien glaubt, bald geschehen sein wird. — Großes Aufsehen hat hier die Erklärung der „Donauzeitung“ gemacht, daß die Entscheidung bezüglich des künftigen Verhältnisses der deutsch-slavischen Erbstaaten zu Ungarn nahe bevorstehe, daß die Diskussion der Grundsätze zu Ende sei und daß von nun an Handlungen sprechen werden.

Wenn dies eine Drohung sein soll, welcher Zweck soll damit erreicht werden? Die Ungarn werden sich dadurch sicherlich nicht beirren lassen, sondern im Gegentheil nach wie vor ihre Rechte verteidigen. Soll aber diese Erklärung wirklich darauf vorbereiten, daß man in Wien entschlossen ist, mit Waffengewalt die Ungarn zur Anerkennung der Februar-Verfassung zu zwingen, so wird man nur zu bald die Ueberzeugung erlangen, daß es hierzu zu spät ist. Der Sturm würde sich nur um so verheerender erheben, und die Folgen eines solchen Vorgehens wären gar nicht abzusehen.

P. C. Wien, 30. April. Die Eröffnung, oder besser gesagt, die Konstituierung des Reichsrathes ist ohne sonderlichen Eindruck vorübergegangen. Diese geringe Theilnahme spiegelt sich auch in den heutigen Journalen wieder, welche in ziemlich frostigem Tone und mit den allgemeinsten Phrasen ein „Ereigniß“ feiern, das man sowohl zu unterschätzen, als auch zu überschätzen fürchtet. Die Situation wird erst Farbe und Leben bekommen durch die Thronrede, mit welcher Sr. Majestät morgen die Session eigentlich eröffnen wird. Ueber den Inhalt dieser Rede sind heute nicht einmal Vermuthungen in Umlauf und die Ansicht, daß erst im Laufe des heutigen Abends die definitiven Entschlüsse gefaßt werden dürften, erscheint als die begründetste. Es ist nur das Eine zu konstatiren, daß Herr v. Schmerling sowohl wie seine Kollegen in den letzten Tagen außerordentlich zufrieden scheinen, und namentlich der Staatsminister soll bei besserer Laune sein als je und sich von den besten Hoffnungen erfüllt zeigen. In den Regierungskreisen sowohl, als auch in den Kreisen des Herrenhauses ist man geneigt, die Position dieses Staatsmannes als durchaus besetzt anzusehen, nachdem er die Stürme der letzten Tage glücklich überstanden hat. Bei der außerordentlichen Veränderlichkeit der Atmosphäre in den höhern Regionen jedoch, kann eine solche Angabe keinen Anspruch erheben, auch nur auf eine kleine Reihe von Wochen hinaus gültig zu bleiben. Die augenblickliche Situation jedoch wird allem Anscheine nach dadurch genau bezeichnet.

Wir konstatiren ferner, daß nun selbst in den Kreisen, in welchen man eine traditionelle Abneigung gegen das konstitutionelle System vermuthen sollte, jest laut und offen verkündet wird, daß nur in einer derartigen Regierungsform das Heil des Staates läge und daß man sich ernstlich und aufrichtig diesem System anschließen wolle. Man zitiert als Beleg dazu Aeußerungen, die den höchsten Sphären entstammen.

Zu der Geschichte des gestrigen Tages haben wir noch ein pitantes Geschehniß nachzutragen. Es bestand, so erzählt man sich, die Absicht, dem Präsidenten und den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses eine Uniform zu geben, etwa in der Art, wie sie die Geheimräthe haben. (Grün mit Goldstickerei.) Dr. Hein jedoch, so will das Gerücht weiter wissen, weigerte sich, trotzdem er nur ernannter Präsident ist, ganz entschieden, eine derartige Uniform zu tragen und so wurde die Sache ad acta gelegt. Das ist übrigens ein Seitenstück zu der Titulatur „kaiserl. königl. Reichsrathspräsident“, welche ein hohes Staatsamt in einer Zuschrift an das Abgeordnetenhaus gebraucht. Die liberalen Blätter glossiren heute diese Titulatur in mannigfacher und häufig nicht sehr verbindlicher Weise.

Eine heute eingelangte telegraphische Depesche aus Beneidig meldet, daß die dortige Generalkongregation die Ausstellung von Wahlzertifikaten für die in beiläufig der Hälfte der Landgemeinden gewählten Reichsräthe verweigert habe, worauf das Staatsministerium der

und verfügte sich geradenwegs zu dem gewandtesten und scharfsinnigsten Juristen, zu Dr. Berger, diesen sich zu seinem Anwalt erwählend. Der Student gab sein Ehrenwort, daß er sich an dem Strafenfandale nicht betheiligen werde, daß er bloß ein neugieriger Zuschauer gewesen und hat, indem er an das Rechtsgefühl des Juristen appellirte, den in dieser Angelegenheit gewiß nicht unbefangenen Dr. Berger um Abfassung eines Revisionsgesuches. Dr. Berger willfahrte ohne Weiteres dem Wunsche des armen Studenten, der für den geleisteten Dienst nichts anders als einen tiefgefühlten Dank zu bieten vermochte. — Bei diesem Anlasse theilten wir noch mit, daß auch die Frau des jüngsthin verurtheilten Bach (wegen Betheiligung an dem Strafenfandale) Dr. Berger um die Vertretung ihres Mannes angegangen hat. Dr. Berger erwiderte ihr, daß es ihm Spaß machen würde, die Vertretung zu übernehmen, die Welt aber würde ihm aber wieder übel nachreden und sagen, „ein Advokat thut Alles für's Geld, selbst denjenigen verteidigen, der ihn beleidigt.“

* * * Einer Mittheilung des „M. D.“ zufolge, sind der heute eröffneten k. k. Kurie vom Wiener obersten Gerichtshofe 1400 unerledigte Prozesse übergeben worden.

* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 28. April d. J. den Freiherrn Joseph von Kalsberg zum Sektions-Chef bei dem Ministerium für Handel und Volkswirtschaft zu ernennen geruht.

* Der Minister für Handel und Volkswirtschaft hat zu Ministerialkonzipisten dieses Ministeriums ernannt: die Ministerialkonzipisten des bestehenden Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten Gustav Feiner, Ferdinand Hoffmann, Ferdinand Ritter v. Turnerscher und Franz Charwat; den Ministerialkonzipisten des Finanzministeriums Anton Schauenstein; den provisorischen Konzipisten des bestehenden Ministeriums für Handel, Gewerbe, und öffentliche Bauten Karl Ritter v. Buchwald; den Gymnasiallehrer Dr. Joseph Roman Lorenz; den Statthalterkonzipisten Karl Freiherrn von Proff-Drnich; die Ministerialkonzipisten-Adjunkten des bestehenden Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten Hippolit Crippa, Franz Arnt und Johann v. Steinbauer-Seydel; den Bezirksamts-Adjunkten Dr. Franz Pichler.

Neueste Telegramme.

Venedig, 29. April Abends. Die heutige amtliche Zeitung berichtet über die Sitzung der Zentralkongregation: Da nur von 420 Gemeinden unter 844 regelmäßige Wahlen vorliegen, da ferner die Beschlüsse der Provinzialkongregationen sehr verschieden lauten, da endlich aus dem Abstimmungsergebnisse der wahre Wille des Landes sich nicht erkennen läßt, so wie auch wegen Mangel eines besonderen Wahlgesetzes, beschloß die Zentralkongregation, keine Ernennungen vorzunehmen. In Folge dessen verfügte das Staatsministerium, die Statthalterei habe in öffentlicher Sitzung die Prüfung der Wahlakten der Gemeinden vorzunehmen und Jedem, der bei diesen Wahlen die absolute oder die relative Stimmenmehrheit erhielt, ein Wahlzertifikat auszustellen. (Vergl. unsere heutige Wiener Korrespondenz.)

Berlin, 30. April. Von der Polengrenze (vom 23.) wird berichtet: Ein Regierungserlaß droht rüch-sichtloses Einschreiten gegen Geistliche, welche das Volk in den Kirchen aufreizen, an. Einer Anzahl von Notablen wurde verboten, Gesellschaft bei sich zu empfangen. Das Organisationsprojekt für den Staatsrath wurde polnischen Vertrauensmännern zur Begutachtung mitgetheilt; diese haben jedoch die Abgabe eines Urtheils abgelehnt.

Turin, 29. April. In der heutigen Kammer-sitzung hat der Finanzminister einen Gesetzentwurf zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 500 Millionen vorgelegt, indem sich das Defizit auf 314 Mill. beläuft.

An die portugiesische Gesandtschaft in Wien ist folgendes Telegramm gekommen:

Lissabon, 29. April. Die Wahlen sind beendet, und zwar ist die Regierung in der Majorität. Von den Mitgliedern haben 64 ministeriell, 16 oppositionell gestimmt.

Washington, 18. April. Präsident Davis autorisirt Kaperbriefe und will 150,000 Freiwillige aufrufen. Die Unionsstaaten beantworten Lincoln's Aufruf begeistert.

Handelsbericht.

A. H. Arad, 1. Mai. (Orig.-Ber.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag trat endlich der so sehr ersehnte Regen ein und dauerte bis Montag früh an, diesem folgte abermals eine äußerst rauhe Kälte und reiste es heute Nacht so heftig, daß das Meiste

bisher unbeschädigt gebliebene gänzlich zu Grunde gegangen sein dürfte. Unter dem Einflusse dieser Verhältnisse war das Geschäft dieser Woche animirt und fanden in sämmtlichen Cerealien Umsätze zu den von uns fest notirten Preisen statt.

Von Spiritus mangeln Vorräthe, während sich eine ziemlich rege Kauflust zeigt. Wir notiren effektiv 63 1/2 — 64 kr.

Die Zufuhr des gestrigen Ner-krader Wochenmarktes war in quantitativer Hinsicht genügend, die

Vorräthe wurden von Müllern schnell vergriffen und

stellten sich die Preise folgendermaßen:
Weizen fl. 4.90—5.40.
Halbfrucht fl. 3.25—3.35.
Korn fl. 3.25—3.30.
Kukuruz fl. 2.10—2.15.

Remesbarer f. k. Lotto-Ziehung von 1. Mai 1861.

46 79 34 18 22

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien
vom 1. Mai 1861.

5% Metalliques	64.70
5% National-Anlehen	76.16
Banfactien	727.—
Creditactien	164.—

Wechsel-Cours.

Silber	146.25
London	147.—
Dufaten	6.95

Hirdetmény.

A t. közönséggel ezennel tudatik: hogy miután a cs. kir. megyetörvényszék és kiküldött városi bíróság működése f. é. május 1-én megszűnik és a városi törvényszék megkezdí a törvénykezést, a beadványok Hermann, most Freiburger házában, 2. emelet 1. ajtó szobában nyitva álló iktatói könyvbe beadathatnak és ottan iktatói könyvbe befogadtatnak.

Arad aprilis 30-án 1861.

Pullio Konstantin,

(395—2,3)

főbíró.

Vendéglői jelentés.

Van szerencsém ezennel jelenteni, hogy a Forray-utcában, Viszkup-féle házában lévő

VENDÉGLŐT

f. é. május hó 1-én megnyitottam. Jó ételek- és italokról legjobban gondoskodtam, bátorodom tehát a t. cz. közönséget számos látogatásra tisztelettel meghívni.

Alázatos
Donhauser Ferencz.

vendéglős.

(397—1,3)

Gegen Hagel

übernimmt Versicherungen
unter Garantie vollster Entschädigung des festgestellten Schadenbetrages zu billigsten Prämienätzen
H. BLAU & Comp.,

Hauptagentschaft der „Nuova Società commerciale d'Assicurazioni“ in Arad, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Des königl. preuss. Kreis-Physikus

Dr. Koch krystallisirte **Kräuterbonbons**

werden ausschliesslich in Originalschachteln zu 70 und 35 Nkr. debitirt.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkristalls zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons** bewahren sich wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von erspriesslicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthunenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezelchen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, dass sie von den Verdauungsorganen leicht vertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in längliche Schachteln gepackt, deren weisse mit brauner Schrift gedruckten Etiquettes das untenstehende Siegel und Monogramm führen und unterhalten für **ARAD** das alleinige Depot:

Tedeschi & Zukovits,

und im Komitat die durch dieses Blatt öfters veröffentlichten Herren Depositärs.

(86—9,10)



Dr. Aug. Willh. Koch
Kraut-Bonbons

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude.

Klein Jósef,

hites ügyvéd,

ezelőtt városi főügyész, fűjegyző és tanácsnok, ügyvédi irodáját Szt.-Péter-tér 6. sz. a. megnyitotta.

Josef Klein,

wohnhast am St.-Petersplatz Nr. 6, früher städtischer Oberfiskal, Obernotar und Magistratsrath, hat seinen Beruf als beiderer Land- & Advokat wieder angetreten. (375—3,3)

100 Joch

Gründe Prima-Klasse, eine Stunde von Arad entfernt, sind sammt den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden zu verkaufen.

Näheres bei Herren **H. Blau & Comp.** in Arad zu erfragen. (392—2,3)

Mittagskost

im Hause wie über die Gasse wird billigt verabreicht bei

Franciska Löbi,

Brückgasse, Petránsches Haus (396—1) Nr. 12.

Sismits Jósef, ügyvéd,

ajánlja az alkotmányos bíróságok és más hatóságok előtti ügyvédi eljárásait.

Lakása kereszt-utcában 12. számu házában.

JOS. SISIMITS,

Advokat,

empfehlte seine Vertretung vor konstitutionellen Gerichten und anderen Behörden.

Wohnt in der Kreuzgasse Nr. 12. (398—1,3)

Mihajlovits Arzen,

köz- és váltójogi ügyvéd,

f. évi május hó 6-án ügyvédi irodáját uri-utca saját házában nyitandja, hol egy földszinti udvari és egy nagyobb utcai lakás, nemkülönböztetve szénpiacozon 5. sz. a. házában emeletben egy utcai és egy udvari lak naponta kiadandó. Lakások iránt értekezhetni tulajdonossal. (390—3,3)

Adolf Hartmann

empfehlte zu den möglichst billigsten Preisen mehrere tausend Stück neue

Fruchtsäcke.

Auch werden dafelbst gegen kleiner Provision Säcke geliehen. (382—2,12)

Haupt Niederlage

von (325—4,4)

echt Kuffsteiner
hydraulischen
KALK

und
echt englisch
PATENT-PORTLAND-CEMENT

be i
F. J. Probst
IN ARAD,
„zu den drei Löwen.“

(386—3,3)

Holzverkaufs-Rundmachung.

Das im Eszlaer Walde von dem an die Arader Festung abgegebenen Holze rückgebliebene Ab- und Spindelholz wird nach einzelnen Fuhren oder nach kubischen Inhalt nach der Stadtdiare jeden Tag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, bis zur gänzlichen Vermerbung dieses Holzes verkauft.

Die zum Ankauf dieses Holzes erforderlichen Belieten werden in der Eszlaer Förstereiwohnung an die Käufer erteilt.

Arad am 27. April 1861.

Das f. kameral. Waldamt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Lokalveränderung wird ein großes Lager von

Tischler- u. Wagnerholz

zu billigsten Preisen ausverkauft bei

Cäcilie Zahorsky,

Tischlermeisterin, Hauptgasse Nr. 29. (387—3,3)

Pranumero
Ganzjährig
Halbjährig
Bierteljährig
Mit täglicher
Ganzjährig
Halbjährig
Bierteljährig
Das Abenblatt
Nro. 1

Wien,
Freiwillige allg.
Der Kaiser dur
Zubel des Volk
Ugram,
Sigung erklärte
der an die fre
fungschreiben
nicht erscheinen
Kroatien zu l
Neapel,
tionen in Pal
unterdrückt.
Paris,
versichert, daß
einer Proklama
gerungszustand
welche an meh
bauern. Die
die Truppen la
Das „So
den Mächten
bis zur vollstä
päischen Komm
zu lassen.
Turin,
Der Kaiser von
anerkannt. W
Bevollmächtigt
Schwedens die
anzufühnigen.
das neue Reich
auszuerkennen.
Rio de
haben hat eine
der argentinis
Opfer beläuft

S. C. P
hausig
treter des Kö
Buttjan, ih
aber das B
Sprache abge
Kommission
kann, so wu
welcher diese
missionsstun
der Deputirt
übergeben ha
nommen. De
nen Bericht
(der Wahl d
des Grauer
der Wahl
Várady er
der Verifikat
liche diefma
fünf an der
dürften in d

Die feier
sand Mi t
Zeremonien
vorgeschriebe
schienen unte
Bay und des
Herren Erz
dinand Max
Beim Ersche
Zurufen wie
dem Burgpl
der Gloden
bestieg den
empfang au
Dokument un
rede mit
Stimme, de
mit besonde
Gesamtver
gehobener